

Weihnachten in der Karibik

Christbäume unter Palmen

von Günter Dobler und Delia Herrera de Dobler

Weihnachten feiert man (fast) auf der ganzen Welt - so auch in der Dominikanischen Republik, selbstverständlich auch hier mit einem Weihnachtsbaum. Seit gut 20 Jahren werden auf der Karibik-Insel in einer Christbaumplantage Weihnachtsbäume erzeugt, allerdings etwas anders als bei uns.



Abb. 1: Doña Amantina vor ihrem dekorierten Weihnachtsbaum, einer Zypresse aus dominikanischer Produktion (Foto: D. Herrera de Dobler)

Mitte November trifft bei DOÑA AMANTINA in San José de las Matas, einer Stadt in den Zentralkordillern der Dominikanischen Republik, die erste heiß ersehnte Lieferung ein: Christbäume verschiedenster Größe und Qualität. Keine Nordmannstannen oder Blaufichten, denn die kämen mit dem Klima nicht zurecht, sondern Zypressen (*Cupressus arizonica*). Über Jahre wurden sie in der 15 km entfernten, einzigen Christbaumplantage des Landes gehegt und gepflegt, immer wieder mit Macheten in Form gehauen und schließlich sogar mit einer aus den USA importierten Spezialfarbe „Virginia Pinegreen“

besprüht. Die Substanz verleiht ihnen einen angenehmen Duft und eine saftig-dunkelgrüne Färbung. Die Transpiration wird auch ein Stück weit gesenkt. Ins Wasser sollte man sie aber trotzdem stellen, schließlich müssen dominikanische Christbäume lange durchhalten. Schon ab Ende November stehen sie dekoriert im Wohnzimmer und bleiben dort manchmal bis in den Februar hinein, kein Vergleich mit der kurzen „Dienstzeit“ hiesiger Bäumchen.

***Cupressus arizonica* - gut in Form zu bringen und robust**

Vor mehr als 20 Jahren hatte MANUEL JOSÉ CABRAL die Idee, *Cupressus arizonica* einzuführen und auf seiner Finca eine Christbaumplantage aufzubauen. Die Baumart ist ein Glücksfall. Sie kommt mit dem Klima zurecht und verträgt den Formschnitt hervorragend. Außerdem sind die Bäumchen sehr robust. Für die Transporte in die Hauptstadt werden sie auf Lastwagen hoch aufgeschichtet und von den Arbeitern kräftig



Abb. 2: Manche Weihnachtsbäume erhalten einen Spiralschnitt. Solch edle Varianten verkaufen sich besonders gut. (Foto: D. Herrera de Dobler)



Abb. 3: Bart-Tillandsien auf der in der Dominikanischen Republik endemischen Kiefernart *Pinus occidentalis*. Die Tillandsien werden als Lametta-Ersatz verwendet. (Foto: D. Herrera de Dobler)

zusammengedrückt. Schneidet man später das Netz auf, in das sie eingeschlagen waren, springen die Äste in ihre ursprüngliche Lage zurück, so als wären sie aus Gummi und nicht aus Holz.

Nicht jeder kann sich so einen Christbaum leisten, die Produktion reicht auch nicht aus, um den landesweiten Bedarf zu decken. Viele greifen auf die klassische Variante zurück. So werden z. B. Sträucher ohne Blätter weiß eingefärbt und als Dekoration verwendet. Oder ein Plastikbaum aus China löst das Problem für mehrere Jahre.

Vom geschmückten Kiefernzweig zum dekorierten Weihnachtsbaum

„Früher haben wir große Äste von den Kiefern gesägt und die in der Wohnzimmerecke aufgestellt“ erinnert sich DOÑA

Cupressus arizonica

Die Arizona-Zypresse ist ein mittelgroßer immergrüner Baum mit einem eiförmig bis kegelförmigen Wuchs. Sie erreicht Höhen von 10 bis 25 m bei einem Stammdurchmesser bis 50 cm.

Beheimatet in den US-Bundesstaaten Arizona, New Mexico und Kalifornien sowie in Mexiko wächst sie in Höhenlagen zwischen 750 bis 2.450 m. Die Art tritt oft in kleinen, verstreuten Populationen, nicht jedoch in großen Wäldern auf.

Das Laub ist grau-grün bis blau-grün gefärbt. Die Blätter sind schuppenartig, nur 2 bis 5 mm lang. Sie sitzen an runden, nicht abgeflachten Trieben. Die weiblichen Zapfen sind kugelig bis länglich, 15 bis 33 mm lang. Zuerst grün, werden sie mit der Reife 20-24 Monate nach der Bestäubung graubraun. Die Zapfen können für viele Jahre geschlossen bleiben, bevor sie ihre Samen entlassen.



Abb. 4: Die Spezialfarbe für Weihnachtsbäume wird mit einem Motorblasgerät aufgebracht. (Foto: D. Herrera de Dobler)

GÜNTER DOBLER ist Mitarbeiter im Sachgebiet 4.1 „Öffentlichkeitsarbeit“ der LWF.

E-mail: dob.lwf.uni-muenchen.de

DELIA HERRERA DE DOBLER arbeitet als Angestellte in der LWF.

Tillandsia usneoides - Naturlametta

Die Bart-Tillandsie, auch Louisianamoos genannt, gehört zur Gattung der Tillandsien. Ihre Wuchsform gleicht derjenigen der Bartflechten (*Usnea*). Die Heimat reicht von den Südstaaten der USA bis nach Argentinien und Chile. Lange dünne Triebe hängen von allen geeigneten Unterlagen wie Ästen, Stromleitungen oder Dächern herunter. Der wurzellose Epiphyt bezieht Wasser und Nährstoffe ausschließlich aus Regen und Luft.

Louisianamoos wurde früher u.a. auch als Polstermaterial in Matratzen verwendet, was sich oft als problematisch erwies, da sich in der Pflanze häufig Wanzen einnisten.

Einer Legende nach ist Louisianamoos das Haar einer Prinzessin, die am Tage ihrer Hochzeit von Feinden getötet wurde. Der trauernde Bräutigam soll es abgeschnitten und in einen Baum gehängt haben. Der Wind trug das Haar fort und verteilte es so über das ganze Land.